

Langhammer, Rolf J.

**Book Review — Digitized Version**

[Book Review of] Kraft, Alfred: Aspekte der regionalen wirtschaftlichen Integration zwischen Entwicklungsländern. Das Beispiel der ASEAN, Wiesbaden, 1982

Weltwirtschaftliches Archiv

**Provided in Cooperation with:**

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

*Suggested Citation:* Langhammer, Rolf J. (1983) : [Book Review of] Kraft, Alfred: Aspekte der regionalen wirtschaftlichen Integration zwischen Entwicklungsländern. Das Beispiel der ASEAN, Wiesbaden, 1982, Weltwirtschaftliches Archiv, ISSN 0043-2636, Mohr, Tübingen, Vol. 119, Iss. 4, pp. 777-779

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/3350>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Especially the article by H. K. Radice gives a good overview on industrial co-operation between Hungary and the West, although he admits that no clear verdict can be given on the success or failure of Hungary's strategy in East-West industrial co-operation. Further on, the influence of imported technology is dealt with and the factors are analysed which impede the emergence of innovative capability. Part Five is devoted to further international issues. It starts with an excellent survey by P. Marer on the mechanism and performance of Hungarian foreign trade from 1968 to 1979, in which one of the most delicate problems is tackled, namely, the orientation of the Hungarian economy towards the West and the still increasing political pressure to intensify co-operation with the East. So it is not surprising to find that Hungary's foreign trade policy tends to create incentives by which the profitability of selling to the Comecon countries proves to be slightly better than that of selling to the West. G. Kozma examines the special role of the exchange rate policy during the past 10 years. Agriculture is dealt with in the final part. N. Swain points out in his article that this sector of the economy has not been affected as much as others by the reform of 1968. Of interest are his findings that the real autonomy of action of most of the agricultural producers has remained rather restricted despite formal autonomy and that non-economic and political factors have continued to be important for agriculture during this period. The editors and most of the authors come to the conclusion that the future development of reforms may be regarded with some scepticism regarding a fundamental change of the economic system in Hungary.

On the whole this book gives an excellent survey on the Hungarian economy during the period 1968—1979. Nevertheless, there are some shortcomings to be mentioned. The first of these relates to the selection of the different topics. There is not always a logical connection between the different articles. Some aspects are mentioned only briefly or not at all, e.g. the price policy, the impact of monopolization on the economy and the influence on income distribution. A second point refers to the external political influences on the Hungarian economy. To what extent do these factors restrict the reform movement in Hungary? But in spite of these shortcomings this volume presents a couple of articles treating and assessing the Hungarian economic reforms in a careful and brilliant manner so that one can only recommend it to anyone interested in the functioning of the Hungarian economic system.

Horst Brezinski

**Kraft, Alfred**, Aspekte der regionalen wirtschaftlichen Integration zwischen Entwicklungsländern. Das Beispiel der ASEAN. Beiträge zur Südasienforschung, Südasien-Institut, Universität Heidelberg, Bd. 68. Wiesbaden 1982. Franz Steiner Verlag. X, 298 S.

Die Association of Southeast Asian Nations (ASEAN), bestehend aus Indonesien, Malaysia, den Philippinen, Singapur und Thailand, ist eine der wenigen Integrationsansätze zwischen Entwicklungsländern, die weltweit be-

achtet werden und die diese Beachtung auch in außenhandelspolitische Zugeständnisse der Industriestaaten umzumünzen vermochten. Dieser Ruf steht allerdings im umgekehrten Verhältnis zum erreichten Niveau binnenmarktähnlicher Bedingungen als Folge des Integrationsprozesses. Vielmehr gründet er sich auf der (relativen) politischen Stabilität und Kohärenz sowie der Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Ländern. Der wirtschaftliche Integrationsprozeß steht dagegen in den Anfängen und wird von den beteiligten Staaten bewußt sehr zurückhaltend betrieben.

Eine Arbeit, die sich wie die von Kraft ausschließlich einer Analyse der wirtschaftlichen Integrationsprozesse widmen will, läuft daher Gefahr, über Integrationsansätze berichten zu müssen, die im marginalen Bereich angesiedelt sind, und eine Außenhandelsentwicklung zu analysieren, die nahezu ausschließlich von den Bedingungen des Weltmarktes und nicht des Regionalmarktes bestimmt wird. Verschärft wird diese Gefahr erstens, weil der Autor darauf verzichtet, ein Integrationsmodell zu konstruieren und Integrationseffekte unter diesem hypothetischen Referenzmaß zu schätzen, und zweitens durch die vom Autor mehrfach erwähnten praktischen Schwierigkeiten, den intraregionalen Handel der ASEAN wegen der Besonderheiten Singapur-Indonesien korrekt zu dokumentieren.

Die Folge ist, daß integrationsbezogene Abschnitte unvermittelt neben Abschnitten über die Wirtschaftsstruktur und den Außenhandel der ASEAN-Länder (wohlgemerkt nicht der ASEAN) stehen und daß der eingangs gegebene Abriß der klassischen Theorie der Zollunion und ihrer Kritik im weiteren Verlauf des Buches nicht mehr empirisch getestet wird — genauer, auch nicht getestet werden kann, weil ASEAN eben keine Freihandelszone, geschweige denn eine Zollunion oder gar ein Gemeinsamer Markt ist. Statt dessen folgt auf diesen Abriß eine Beschreibung des institutionellen Werdegangs von ASEAN und daran anschließend eine Analyse der sektoralen Produktionsstruktur der ASEAN-Länder sowie eine Constant-Market-Share-Analyse (CMSA) des Außenhandels dieser Länder. Beide Abschnitte sind informativ, obgleich der Autor die sehr begrenzte Aussagefähigkeit eines rein taxonomischen und tautologischen Meßkonzepts für die CMSA nicht genügend deutlich macht; sie haben jedoch nichts mit der tatsächlichen Integrationsbewegung zu tun.

Die Ausführungen über den intraregionalen Handel und die Zollpräferenzen sollten das Kernstück der Arbeit sein, hier aber bleibt der Autor an der Oberfläche. Eine Analyse der effektiven Protektionsraten der ASEAN-Länder unterbleibt ebenso wie eine Untersuchung der Faktorkostenunterschiede, nichttarifären Hemmnisse und Transportkosten. Daher kann beispielsweise auch nicht die wichtige Frage beantwortet werden, wie die effektive Protektionsrate für die einzelnen Güter im intraregionalen Handel durch Präferenzen vermindert wurde und wie groß die effektive Präferenzmarge (bezogen auf die heimische Wertschöpfung) ist. Hier wäre eine Analyse auf Güterebene angebracht gewesen, nicht aber ein Überblick über die nominalen Zölle gegenüber Drittländern auf dem Niveau einstelliger SITC-Gruppen. Im letzten Kapitel vor den Schlußbemerkungen widmet sich Kraft der industriell-

len Kooperation und den weithin gescheiterten fünf ASEAN-Industrieprojekten auf regionaler Basis. Hier wäre es vielleicht angebracht gewesen, darauf hinzuweisen, daß derartige Ansätze eine schlichte Investitionslenkung darstellen, die bereits im nationalen Rahmen nicht gelingt, geschweige denn auf internationaler Ebene.

Den Schlußbemerkungen über das weitgehende Scheitern regionaler Integrationsansätze und ihre Gründe, die in Verteilungskonflikten liegen, ist voll zuzustimmen. Vermißt wird dabei lediglich eine theoretische Fundierung, die beispielsweise in den jüngsten Arbeiten von Fratianni/Pattison über die "Economics of International Organizations" diskutiert wird.

Ein Fazit: Als Überblick und erste Analyse über die Außenhandelsentwicklung der ASEAN-Staaten ist die Arbeit von Kraft gut geeignet. Das Ziel, eine Wirkungsanalyse der tatsächlichen Integrationsansätze und nicht nur „Aspekte“ (wie es im Titel steht) zu erstellen, verfehlt sie allerdings, ja, muß sie verfehlen, weil es an integrationspolitischen Maßnahmen bei ASEAN mangelt; es sei denn, der Autor hätte die Lupe auf die wenigen Instrumente gerichtet und wäre tief ins Detail eingedrungen. So aber bleibt es bei Fragmenten oder „Aspekten“.

Rolf J. Langhammer

**Lall, Sanjaya**, *Developing Countries as Exporters of Technology.*

A First Look at the Indian Experience. London, Basingstoke 1982. Macmillan Press. VIII, 134 S.

Die erste Hauptthese des Buches lautet, daß Indien in den siebziger Jahren als Exporteur von „reiner“ Technologie (in Form von schlüsselfertigen Fabrikanlagen, Direktinvestitionen, Lizenzen und Industrieberatung), die im wesentlichen an andere Entwicklungsländer geliefert wurde, große Erfolge erzielt hat, und zwar im Vergleich zu der eigenen eher mittelmäßigen wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung, im Vergleich zu den eigenen Exporten von (einzelnen) Investitionsgütern (gebundener Technologie-Export) wie auch im Vergleich zu den reinen Technologie-Exporten anderer Schwellenländer. Die zweite Hauptthese gibt als Erklärung für diesen Erfolg die Tatsache an, daß Indien im Gegensatz zu den meisten anderen Schwellenländern nicht nur die Industriewarenproduktion, sondern auch den Sektor „learning“ gegenüber der Konkurrenz vom Weltmarkt durch ein umfassendes System von direkten und indirekten, quantitativen und qualitativen Kontrollmaßnahmen — insbesondere eine restriktive Politik gegenüber Direktinvestitionen von Ausländern und Lizenznahme aus dem Ausland — geschützt hat.

Als Beleg für die erste These wird das zur Zeit der Drucklegung (1979) vorhandene empirische Material präsentiert, das der Autor vorsichtig und abwägend interpretiert. Auf besonderes Interesse bei den sich mit Entwicklungsländern beschäftigenden Ökonomen stößt naturgemäß die zweite These des Autors, in der die Frage nach den Ursachen dieser bemerkenswerten Ent-